

Hier sei als Beispiel schliesslich das kleine Inhalatorium (Fig. 91), das n mit der Kochbrunnenhalle zu Wiesbaden verbunden ist, aufgeführt.

159.
Beispiel.

Man betritt von der Wandelbahn aus über einige Stufen einen kleinen Flur, an den sich links der Raum für gemeinsame Inhalation (mit Deckenlicht), geradeaus der Einzelinhalationsraum u und rechts noch ein Raum für Geräthe, Wäsche etc. und ein Gurgel-Cabinet für Männer (ein solches ts für Frauen befindet sich in einem kleinen Anbau) anschliessen. Das erhöhte Sockelgeschoß, das unmittelbar von aussen über eine kleine Treppe zugänglich ist, enthält die Maschinenanlage. Der Einzelinhalationsraum enthält 12 Inhalirplätze, die nöthigenfalls noch um einige vermehrt werden können.

6) Dampf- und Luft-Baderaum.

Der Raum für die Dampf-Kastenbäder, in dem auch meistens die etwa vorhandenen Dampfbrausen mit untergebracht sind, ist in der Regel von der Grösse eines mittleren Wohnzimmers. Mehr als 3 bis 4 Dampfkasten und eine, höchstens zwei Dampfbrausen werden nur ausnahmsweise erforderlich werden. Die Vorrichtungen werden an den Wänden aufgestellt, weil dies die Zuleitung der Dampfrohre erleichtert. Die Tagesbeleuchtung kann durch Fenster gewöhnlicher Grösse geschehen. Der Fußboden ist auch hier aus Steinmaterial (Terrazzo oder dergl.) herzustellen.

160.
Dampf-
Baderaum.

Der Dampf-Baderaum (Zimmer-Dampfbad) ist, da der Raum hier zugleich den das Bademedium aufnehmenden Behälter bildet, bereits in (Art. 131, S. 9; 97) besprochen worden. Auch in diesem Raume findet zuweilen die Dampfbrause ihren Platz.

Der Raum zur Aufnahme der Kastenbäder für heisse Luft ist demjenigen für die Dampfkastenbäder in Form und Einrichtung ähnlich zu gestalten. Oft werden beide Kastenbadeformen in demselben Raume, zuweilen sogar in derselben Vorrichtung verabreicht. Es bedarf deshalb einer besonderen Erläuterung dieses Raumes nicht.

161.
Heissluft-
Baderaum.

Die Räume für Heissluftbäder sind aus demselben Grunde, wie der Dampf-Baderaum, in Art. 133 (S. 99) eingehend behandelt worden.

7) Sonstige Baderäume.

Die sonstigen Baderäume (für Sonnen-, pneumatische, elektrische, medicinische und dergl. Bäder) sind theils unter a besprochen worden, theils unterscheiden sie sich so wenig von den übrigen Baderäumen, dass eine besondere Beschreibung nicht erforderlich ist. Nur für die Schlamm- und Moorbäder sind einige Eigenthümlichkeiten zu beachten, die hier noch Erwähnung finden sollen.

162.
Räume
für Schlamm-
und
Moorbäder.

Die bauliche Anlage der Zellen für diese Bäder ist davon abhängig, ob die Wannen fahrbar oder fest eingerichtet werden sollen. Bei fahrbaren Wannen ist die Zelle so zu legen, dass die ersteren von der dem Haupteingang der Zelle gegenüber liegenden Seite eingeschoben werden können. Dies geschieht von einem zuweilen mit Schienengleis versehenen Bedienungsgang durch eine niedrige Oeffnung, über der das Fenster der Zelle noch Platz findet. Der Gang und die Stelle, auf der die Schlammwanne in der Zelle zu stehen kommt, liegt etwas tiefer, als der Zellenfußboden, um das Einsteigen in die Wanne bequemer zu machen. Ausser der Schlammwanne enthält die Zelle eine zweite Wanne mit reinem Wasser zum Abspülen des Körpers und auch noch eine Brause zu demselben Zwecke. Mindestens ist die letztere erforderlich. Die Anordnung ist aus Fig. 92 bis 97 ersichtlich, welche die betreffenden Einrichtungen der Schlamm-, bezw. Moorbäder zu Nenndorf und Elfter darstellen.